

# Die Post zu Degersheim

Autor(en): **Coulin, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **1 (1909)**

Heft 18

PDF erstellt am: **15.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-660134>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Schweizerische Baukunst

Zeitschrift für Architektur, Baugewerbe, Bildende Kunst und Kunsthandwerk  
mit der Monatsbeilage „Beton- und Eisen-Konstruktionen“

Offizielles Organ des Bundes Schweizerischer Architekten (B. S. A.)

Die Schweizerische Baukunst  
erscheint alle vierzehn Tage.  
Abonnementspreis: Jährlich  
15 Fr., im Ausland 20 Fr.

Herausgegeben und verlegt  
von der Wagner'schen Verlagsanstalt in Bern.  
Redaktion: Dr. phil. E. H. Baer, Architekt, B. S. A., Zürich V.  
Administration u. Annoncenverwaltung: Bern, Auseres Bollwerk 35.

Insertionspreis: Die einspaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 40 Cts. Größere Inserate nach Spezialtarif.

Der Nachdruck der Artikel und Abbildungen ist nur mit Genehmigung des Verlags gestattet.

## Die Post zu Degersheim.

Wir haben auch heute noch nicht das Vergnügen ein von der Eidgenossenschaft selbst erstelltes Postgebäude in Wort und Bild lobend zu schildern. Denn das Haus in Degersheim (Kanton St. Gallen), das Raum hat für Post, Sparkasse und zwei Wohnungen, ist kein Denkmal offizieller Baukunst, sondern ein Privatgebäude, das aber vorbildlich zeigt, wie schön sich ein zweckmäßiges Bauen mit heimatlichen und zugleich angemessenen monumentalen Formen vereinen läßt.

Die Architekten Curjel & Moser in St. Gallen haben das Gebäude vom August 1908 bis zum Juli 1909 erstellt. Im Aufbau an das vornehme Bürgerhaus der gebirgigen Ostschweiz gemahnend, fügt es sich der Landschaft vorzüglich ein, betont aber auch durch die ganze Anlage die Bedeutung, die einem Ausgangspunkt wichtiger Postkurse zukommt. Weitträumig zieht sich der Posthof um das Haus herum und der Eingang zur Aufgabestelle erhält durch breite

Treppen- und Bogenanlagen ein besonderes Gepräge.

Das Haus ist im Parterre aus Betonmauerwerk aufgebaut. Als Schutz und Schmuck ist gleich über der Erde und an den Eingängen teilweise Degersheimer Nagelfluh vorgesetzt. Die Fenster für die Post- und Aufgaberräume sind als Bogen weit bemessen und durch ihr Sprossenwerk angenehm gegliedert.

Die Post hat zwei eigene Eingänge, eine dritte Türe führt zu den Treppen im Hause. Zwischen Treppenhause und Postraum ist die Toilette eingebaut. Vor der Türe zum großen Arbeitsraum ist eine Freitreppe, über der sich ein Schutzbach wölbt: die Basis einer breiten und

gemütlichen Balkonanlage in den zwei ersten Stockwerken.

Auf dem soliden Steinunterbau erheben sich in ungemein angenehmen Verhältnissen die Holzverschalten oberer Stockwerke. Die Nord- und Ostfassade zeigt gestämmtes, patiniertes Lärchen, in großen dekorativen

Die Post zu Degersheim. — Architekten Curjel & Moser, St. Gallen

Ansicht der Seitenfassade. — Maßstab 1 : 200



Flächen, die sich in hellen und dunkeln Partien unter den Fenstern wie ein Würfelmuster durchziehen. Die Fenstergruppen sind durch kannelierte Pilaster, welche die Fensterreihen trefflich zusammenhalten, besonders betont. Süd- und Westfassade sind verschindelt.

Ein doppeltes Vierschwanzdach in flottem Schwünge wird auf allen Seiten durch Gauben belebt. So wölbt sich über der Hauseingangsseite spitz und grazios die für die Gegend besonders charakteristische Form, die breitere Straßenseite wird von einer höhern Gaube überragt, welche die Mittelfassade weiterführt. Das Ganze krönt ein leichter polygoner Turm für die Telegraphendrähte. Da ist eine rein sachliche Einrichtung, die häufig genug unsere Post- und Telephongebäude in der Wirkung beeinträchtigt, in feiner Weise als architektonischer Schmuck verwendet.

Auch das erste Stockwerk dient öffentlichen Zwecken. Es enthält ein Dienstzimmer für Telephon und Telegraph, einen Aufgaberaum und eine Sprechkabine. Dann die Räumlichkeiten für die Spar- und Leihkasse in Degersheim. Diese Lokalitäten verbindet ein besonderer Gang, von dem aus man in die vier Geschäftsräume und in die

Toiletten gelangt. Im zweiten Stockwerk ist eine Wohnung mit zwei großen und vier mittlern Zimmern, dazu Küche, Speisezimmer, Bad und Toilette. Der Dachstock enthält noch eine Wohnung von sechs teilweise kleinern

Zimmern mit den gleichen Nebenräumen.

Die Raumaussnützung erscheint vorbildlich und für ländliche Verhältnisse überaus praktisch und komfortabel. — Das Innere ist mit einfachem Läufer ausgestattet, teilweise grau, teilweise braun behandelt.

Der Gesamteindruck wird noch gehoben durch künstlerische Durchführung von allerlei Detail. Z. B. sind über den Fenstern Schutzgesimse angelegt, von einer behäbigen Ausladung, die vortrefflich zum Ganzen paßt. Die Wassertraufe wird in schönem Bogen an die Seitenpilaster geführt. Ein sachlich und schön gegliedertes Gitter umgibt den Posthof, der abseits der Straße praktisch angelegt ist.

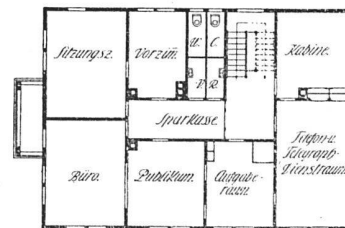
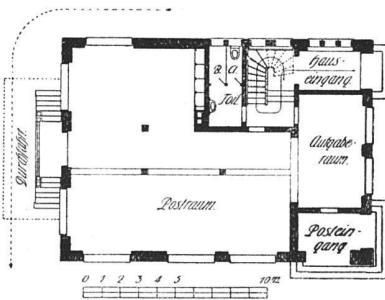
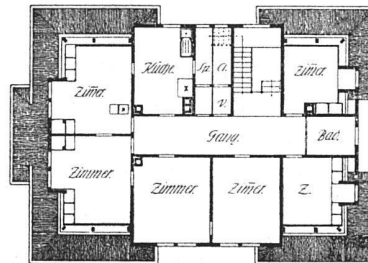
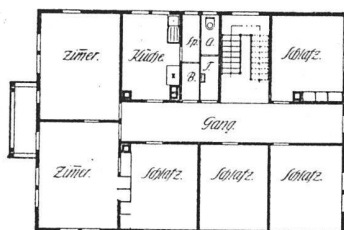
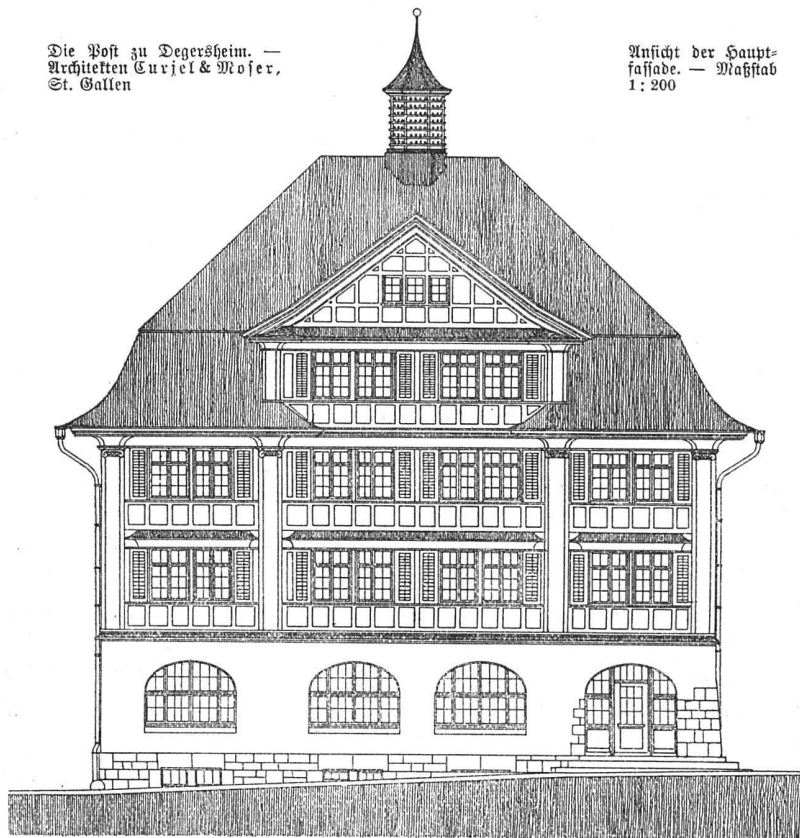
Die originelle und erfreuliche Lösung, welche die Architekten Curjel und Moser in St. Gallen für ihre Aufgabe gefunden,

verdient alle Beachtung, gewiß vor allem auch von Seite der offiziellen Kreise, die heute Postbauten anzulegen oder auszuführen haben!

Jules Coulin.

Die Post zu Degersheim. — Architekten Curjel & Moser, St. Gallen

Ansicht der Hauptfassade. — Maßstab 1:200



Grundrisse vom Erdgeschoß, ersten und zweiten Obergeschoß sowie Dachstock. — Maßstab 1:400



Nach einer Photographie von Herrn Leibacher, Degersheim



Architekten Curjel & Moser,  
St. Gallen

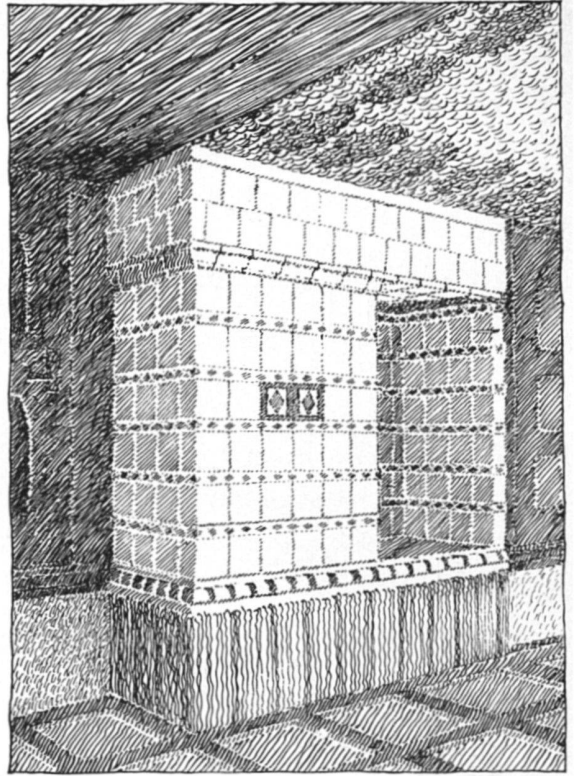
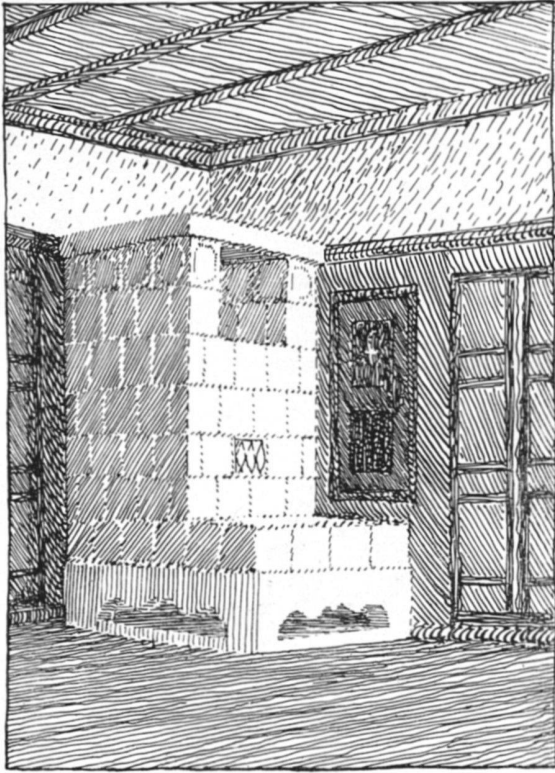
Die Post zu  
Degersheim



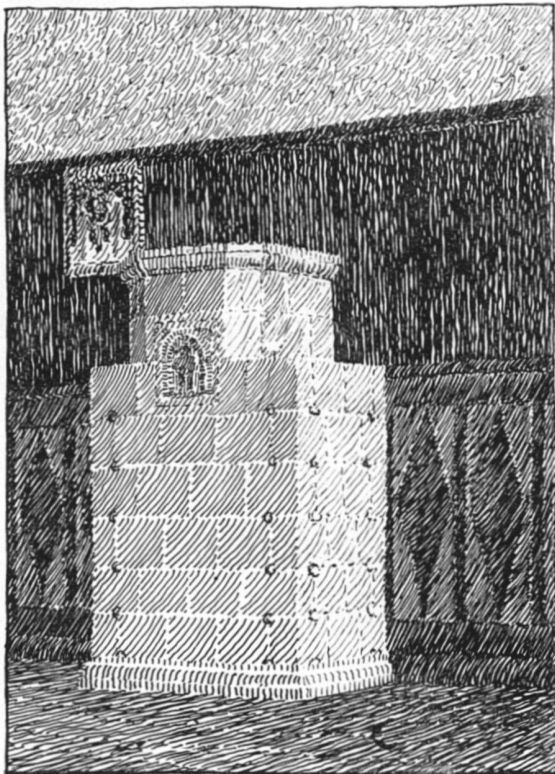
Nach einer Photographie von Herrn Leibacher, Degersheim

Die Post zu  
Degersheim

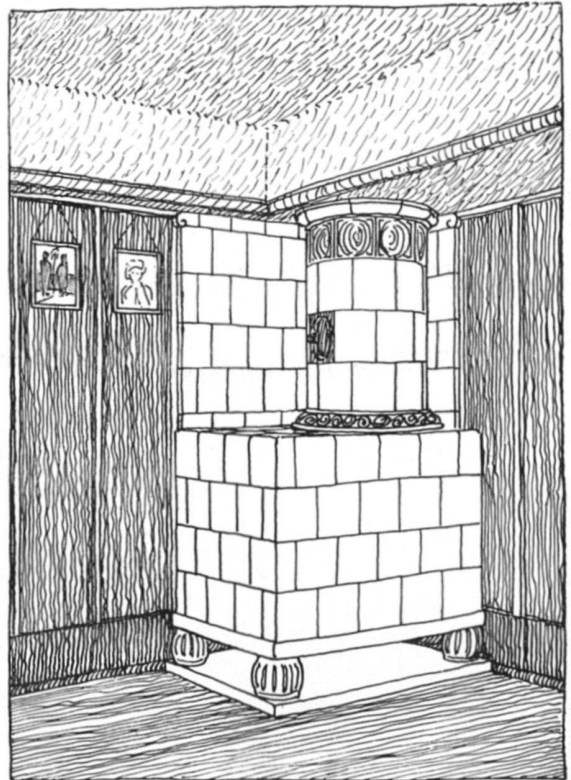
Architekten Curjel & Moser,  
St. Gallen



Bei den Entwürfen war die Verwendung vorhandener Kachel- und Beschlägmuster nach Möglichkeit zu berücksichtigen. — Die Fabrikanten liefern die Defen mit Kacheln in grüner oder jeder andern gewünschten Farbe

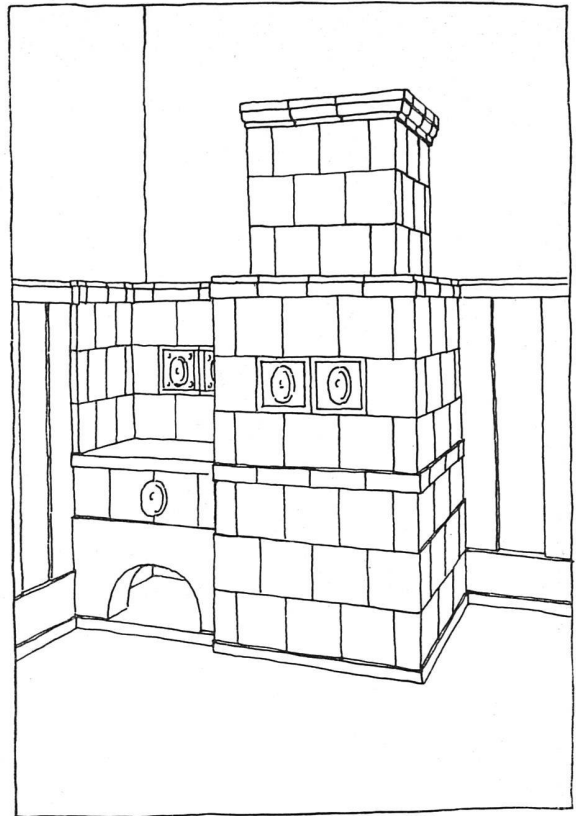
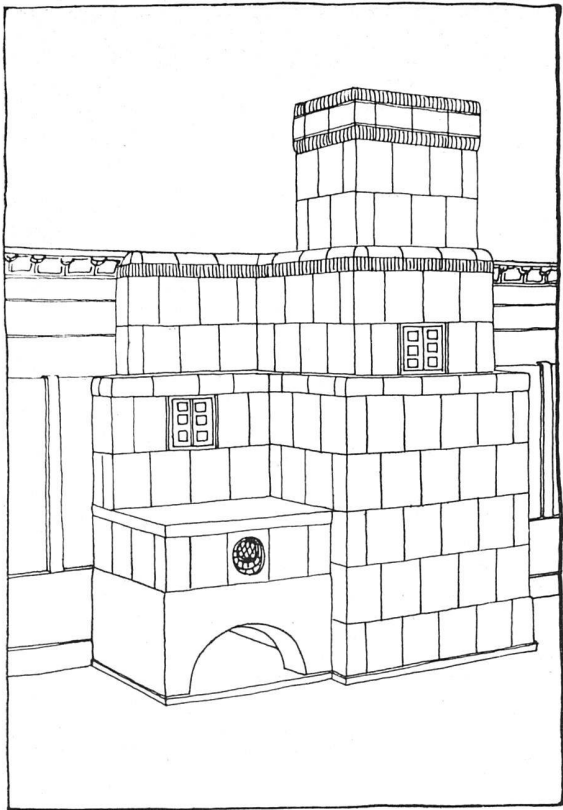


Nach Entwürfen von K. Kündig und  
H. Dettiker, Architekten, Zürich

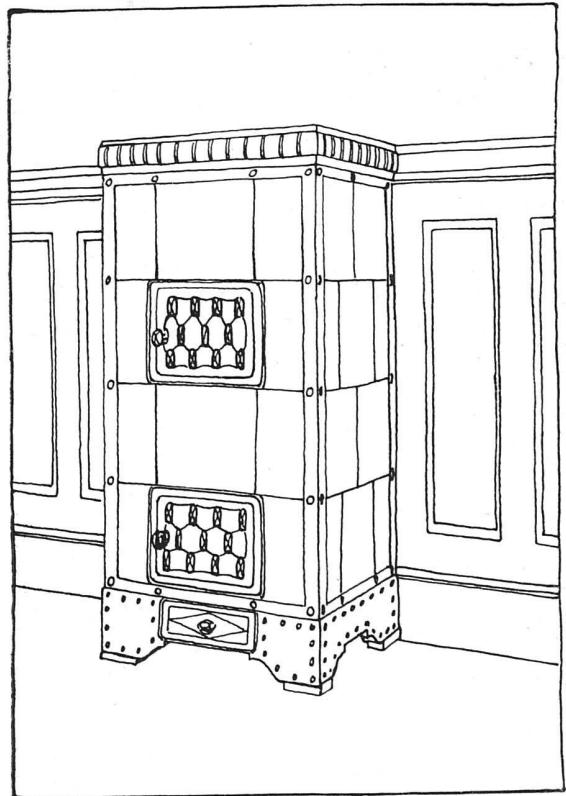
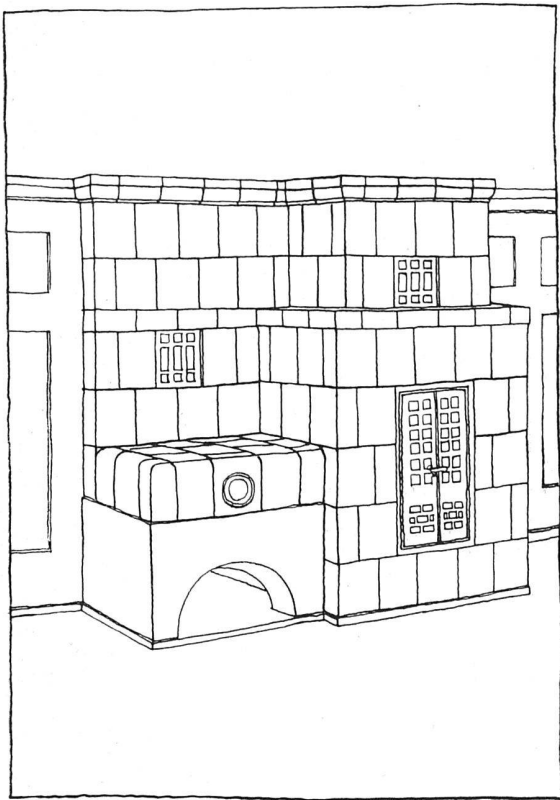


Kachelfen der Firma  
Ganz & Co., Embrach





Bei den Entwürfen war die Verwendung vorhandener Kachel- und Beschlägmuster nach Möglichkeit zu berücksichtigen. — Die Fabrikanten liefern die Öfen mit Kacheln in grüner oder jeder andern erwünschten Farbe



Kachelöfen der Firma  
Ganz & Co., Embrach

Nach Entwürfen von Werner Ganz  
i. F. Ganz & Co., Embrach